

Starkes Engagement des Familienzentrums

Trotz ungewisser Zukunft bleibt der Einsatz von Vorstand, Mitgliedern und Freiwilligen riesig

Der Tenor an der Generalversammlung des Familienzentrums am letzten Freitag lag eindeutig bei der Feststellung, dass ein zukünftiges Weiterbestehen in dieser Form gefährdet sein könnte. Grund dafür sind bereits weggefallene wie auch mögliche weitere Einbussen von Unterstützungsbeiträgen des Kantons und der Gemeinden.

VON SUSANNE CRIMI

Das Familienzentrum beim Kronenplatz hat sich zu einem echten Treffpunkt entwickelt, der nicht nur Eltern, Kinder und Alleinerziehende anspricht. Betrachtet man die enorme Vielfalt an Veranstaltungen und Angeboten, ist die Überraschung gross. Natürlich liegt der Hauptfokus auf Themen wie Erziehung und Gesundheit im Zusammenhang mit Eltern und Kindern. Bei Freizeit-Kursen wie Sushi oder Cupcakes zubereiten, Betongiebkurs, Flip-Flops selber machen oder Kortaschen-Verschönern kann sich durchaus auch der eine oder andere Erwachsene ohne Nachwuchs angesprochen fühlen.

Ein ehrenamtlicher Vorstand, rund 200 Mitglieder und 40 Mitarbeitende machen das Familienzentrum aus. Seit 20 Jahren ist es Begegnungsort, verhilft vielschichtig zu einer sozialen Integration für Familien und Frauen aus allen Schichten und Kulturen und bieten Weiterbildungen und Beratungen an.

Sparmassnahmen, die wehtun

Durch den Wegfall eines namhaften Beitrages der Fachstelle für Integration im Jahr 2017 mussten schnell-



Der neu gebildete Vorstand von links nach rechts: neu als Präsident, Thomas Artho, für Finanzen Sabine Volk, Aktuarin Carmen Spauwen und Michael Bommel. (Bild Susanne Crimi)

tens Umstrukturierungen vorgenommen werden. Deutschkurse für Fremdsprachige wurden eingeschränkt, das Deutsche Sprachenkafi und die Kleider- und Spielsachenbörse fielen ebenfalls Budgetkürzungen zum Opfer. Ausserdem wurde die Stelle der Geschäftsführung wegrationalisiert und die Aufgaben wurden dem Leitungsteam übertragen. Michelle Furter und Michèle Hasler als Betriebsleiterinnen haben dennoch alles bestens gemeistert.

Ungebrochen ist ihr Enthusiasmus und so haben sie an Angeboten innerhalb des Familienzentrums sogar noch zugelegt. Was nicht im finanziellen Aufwand zu Buche schlägt, sind 470 geleistete Gratisstunden im Vorjahr, die von den Mitarbeitenden und dem

Vorstand geleistet wurden und auch dieses Jahr ein wichtiger Faktor sein werden.

Weiterer Wegfall von Subventionen

Ein wichtiger Budgetposten aus einem kantonalen Fonds wird ab 2020 wegfallen. Der Vorstand, zusammen mit den Betriebsleiterinnen, sucht nach Lösungen in Form von realisierbaren Szenarien, die an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst dieses Jahres vorgestellt werden. Einige Stichworte sind am vergangenen Freitagabend bereits gefallen. Einsparungsmassnahmen bei Fixkosten, Zusammenarbeitsmodelle, alternative Finanzquellen wie Stiftungen, Spenderkontakte und Sponso-

ring-Varianten sind einige denkbare Aktionen, die angegangen werden. Noch ausstehend ist die Antwort der Gemeinde Affoltern über einen Sockelbeitrag. Die weiteren Bezirksgemeinden, die bisher auch mit Beiträgen subventioniert haben, machen ihre Zusage von der Antwort der Gemeinde Affoltern abhängig. Ein Antrag auf Mietzinsreduzierung für das Gebäude am Kronenplatz bei der Immobilienverwaltung der Gemeinde Affoltern wurde vorerst abgelehnt.

Mit anderen Familienvereinen in Kontakt treten

Das Engagement und die Freude am Betreiben des Familienzentrums war an der MV spürbar und der Einsatz für

ein Fortbestehen ist enorm. Michael Bommel, Präsident der Vereinigung Gemeinschaftszentrum Bauspielplatz, stellte sich als neues Vorstandsmitglied zur Verfügung und wurde prompt gewählt. Kontakte zu weiteren Familienvereinen haben stattgefunden. Auch Vorschläge für eine Verbesserung der finanziellen Situation aus den Reihen der Mitglieder wurden gemacht und viele Fragen liessen darauf schliessen, dass sich die Anwesenden ihrerseits Gedanken machen, mit welchen neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten das Familienzentrum zukünftig unterstützt werden kann. Das Familienzentrum ist längst zu einer wichtigen Institution geworden und leistet viel. Es ist zu hoffen, dass dies auch in Zukunft so bleiben kann.

Mobilien Affoltern am Albis wächst weiter

2 Millionen für Kunden im Raum Affoltern

Über sechseinhalb Prozent mehr Prämienvolumen für die Generalagentur Affoltern: Auch 2017 verzeichnet die Mobilien im Säuliamt ein starkes Wachstum. Dank dem anhaltenden Erfolg fliessen 2 Millionen Franken direkt an die Kunden in den Regionen Affoltern am Albis und Birmensdorf zurück.

Im letzten Geschäftsjahr erhöhte die Generalagentur Affoltern am Albis ihr Prämienvolumen um 6,6 Prozent auf 36,2 Millionen Franken. Dabei vertrauen immer mehr Kunden nicht nur für Sach- und Vermögensversicherungen auf die Mobilien. Auch bei den Lebensversicherungen verzeichnet Generalagent Thomas Naef einen Zuwachs. «Wir entscheiden fast alles hier, ohne Umweg über eine Zentrale», erklärt Naef. «Neun von zehn Schäden erledigen wir direkt vor Ort und vergeben die Reparaturarbeiten an das lokale Gewerbe. Und genau diese persönliche Beziehung schätzen unsere Kunden.»

Kunden profitieren vom Erfolg

Aufgrund der genossenschaftlichen Verankerung der Mobilien profitieren nicht Aktionäre, sondern die Kunden selbst vom guten Ergebnis. Im Einzugsgebiet der Generalagentur Affoltern fliessen 2 Millionen Franken an die über 18 000 Kunden zurück: Sie er-



Mobilien-Generagent Thomas Naef. (Bild zvg.)

halten ab Mitte 2018 ein Jahr lang eine Prämienreduktion von 10 Prozent auf die Fahrzeugversicherungen sowie auf die Betriebsversicherungen für KMU.

33 Mitarbeitende

2017 beschäftigte die Generalagentur 33 Mitarbeitende – darunter fünf Auszubildende. «Als Unternehmer ist mir die Ausbildung von jungen Leuten wichtig. So investieren wir in unsere Zukunft und stellen sicher, dass unser Servicegedanke an die nächste Generation weitergegeben wird», sagt Generalagent Thomas Naef. (pd.)

Wie lade ich die Bibliothekarin zu einem Rendezvous ein?

Ralf Schlatter und Michael Wernli in der Bibliothek Wettswil

Der Autor und Kabarettist Ralf Schlatter und der Musiker Michael Wernli waren am Donnerstag mit Schlatters Roman «Steingrubers Jahr» zu Gast in der Bibliothek Wettswil.

Für die beiden war der Auftritt in Wettswil fast ein Heimspiel: Ralf Schlatter ist mit einer Wettswilerin verheiratet und Michael Wernli ist in Wettswil aufgewachsen. Im Publikum sass einige Bekannte und Freunde der beiden.

Mit viel Humor, aber trotzdem sehr tiefgründig, wird im Roman von Ralf Schlatter das Leben und Lieben des Kammerjägers Felix Steingruber beschrieben. Felix ist 52 Jahre alt, lebt mit einer launischen Katze zusammen und kümmert sich um seine allein lebende Mutter. Nach einem eigenartigen Traum denkt Steingruber über den Tod nach und besucht zum ersten Mal die Bibliothek, um sich dort einen Ratgeber zum Thema «Angst vor dem Tod» auszuleihen. Dabei lernt er die Bibliothekarin Bernadette Amrein kennen. Er «verguckt» sich sofort in die Frau und kehrt immer wieder in die Bibliothek zurück. Nicht, weil er zum fleissigen Leser geworden wäre, nein, einfach um mit Frau Amrein zu sprechen und sie näher kennenzulernen. Die feine, sehr langsame Annäherung der beiden wird mit viel Humor beschrieben.



Ein Heimspiel für Ralf Schlatter und Michael Wernli. (Bild zvg.)

So lädt sie ihn einmal zu sich nach Hause ein, weil er ja Kammerjäger ist und sie Silberfische im Keller hat. Und er überlegt sich dann, ob er beim Bekämpfen der Silberfische gleich die Eier anderer Insekten aussetzen soll, damit er in ein paar Wochen wieder zu ihr nach Hause geholt wird... Es braucht dann noch einiges, bis er endlich (mit Hilfe eines Buches über Tango) schafft, sie zu fragen, ob sie mit ihm einen Tanzkurs besuchen möchte.

Ralf Schlatter geht sehr klug und pointiert mit Worten um. Als Zuhörer hat man das Gefühl, dass jeder Satz und jedes Wort sehr präzise ausge-

wählt wurden. Michael Wernli unterstützt mit seinem Spiel auf der E-Gitarre die Texte von Ralf Schlatter. Beide zusammen boten eine sehr ausgewogene und stimmungsvolle Lesung, was das Publikum dann auch mit einem grossen Applaus honorierte!

Beim anschliessenden Apéro hatten die Besucher Gelegenheit, mit Schlatter und Wernli zu sprechen und ihre Medien zu erwerben. Dabei hörte man neben vielen Gesprächen und Komplimenten zur Performance der beiden, auch die eine oder andere Erinnerung an das Wettswil von früher!

Fabienne Maurer